

NACHRICHTEN

Bienen sollen
Minen aufspüren

MISSOULA/USA: Speziell trainierte Honigbienen sollen statt Blütenstaub künftig Landminen aufspüren. Das schlagen amerikanische Forscher von der Universität Montana vor. Laut dem Bienenexperten Jerry Bromenshienk sind die Insekten gelehriker und fleissiger als Spürhunde. Der Geruchssinn der Honigbienen ist stärker ausgeprägt und ihre Fehlerquote beim Erschnüffeln der Minen gering, wie zweijährige Experimente belegen. Nach Schätzungen der Vereinten Nationen gibt es weltweit rund 110 Millionen Landminen, die noch nicht explodiert sind. Jährlich sind etwa 26 000 Menschen von Minenunfällen betroffen.

Rekordversuch
abgebrochen

BATH: Ein englischer Ballonfahrer hat seinen Versuch abgebrochen, mit einer spektakulären Atlantiküberquerung einen neuen Rekord aufzustellen. Der 45-jährige David Hempleman-Adams musste kurz nach dem Start in Pittsburgh im US-Staat Pennsylvania wieder landen, weil das Steuerungssystem



des Ballons nicht richtig funktionierte, wie sein Flugteam am Mittwoch berichtete. Das ursprüngliche Ziel des Ballonfahrers war Portugal. Damit hätte er als erster Mensch in einem Ballon dieser Grösse - so hoch wie ein zwölfstöckiges Gebäude - und mit einem traditionellen offenen Flechtkorb mehr als 5340 Kilometer zurückgelegt.

Schwerer Busunfall
in der Türkei

ANKARA: Bei einem Zusammenstoss zwischen einem Reisebus und einem Auto sind am Mittwoch in der Türkei fünf Türken ums Leben gekommen, 42 britische Touristen und zwölf weitere Türken wurden verletzt. Nach offiziellen Angaben war der Bus nahe dem Ferienort Marmaris in der Südtürkei erst mit einem Auto und dann mit einem anderen Bus zusammengestossen.

Raucher werden zur Kasse genötigt

Im nächsten Jahr wird das Päckchen Zigaretten voraussichtlich um 30 Rappen teurer

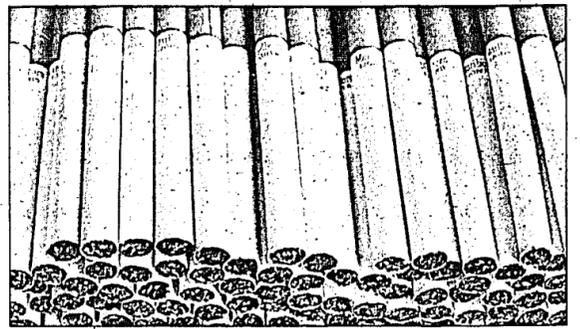
BERN: Der Zigarettenpreis soll schrittweise auf 5.60 Franken pro Päckchen erhöht werden. Dies beschloss der Nationalrat am Mittwoch. Einen Antrag, die Anpassung der Tabaksteuer auf EU-Niveau in einem Schritt zu vollziehen, lehnte er aber knapp ab. Somit werden die Zigaretten 2003 voraussichtlich vorerst um 20 bis 30 Rappen teurer. Die Linke plädierte vergeblich dafür, die Tabaksteuer von heute 51,3 Prozent in einem Schritt auf das EU-Niveau von 57 Prozent zu heben. Es sei eine Binsenwahrheit, dass die beste Prävention über das Portemonnaie laufe, sagte Antragsstellerin Christine Goll (SP/ZH). Dies

gelte insbesondere für Jugendliche. Eine Serie von kleinen Preissteigerungen habe allerdings keine präventive Wirkung. Goll rief ihre Ratskollegen auf, sich nicht von steuerpolitischen Überlegungen leiten zu lassen, sondern die Gesundheit in den Vordergrund zu stellen. Ihr Antrag wurde in einem zweiten Abstimmungsgang - bei der ersten Abstimmung war offenbar nicht klar, worüber eigentlich abgestimmt wird - mit 82 gegen 71 Stimmen abgelehnt.

Bundespräsident Kaspar Villiger hatte zuvor davor gewarnt, Steuererträge leichtfertig zu gefährden. Es gehe darum, einen optimalen Kompromiss zwischen den Steuererträgen und der Gesundheitspolitik zu finden. Eine zu hohe Preiserhöhung würde zudem

den Schmuggel an der Grenze fördern. Der Bundesrat richte die Preise nach dem Umfeld aus. Da im nächsten Jahr sowohl in Deutschland als auch in Italien Preiserhöhungen anstünden, werde auch die Landesregierung die Zigarettenpreise anheben. Pro Päckchen werde die Erhöhung zwanzig bis dreissig Rappen betragen, sofern die bundesrätliche Vorlage von den Räten gutgeheissen werde. Ein Zigarettenpäckchen würde damit neu 5 beziehungsweise 5.10 Franken kosten.

CVP und FDP wiesen darauf hin, dass neben den gesundheitlichen Faktoren auch die volkswirtschaftlichen und fiskalischen Folgen zu berücksichtigen seien und deshalb eine sofortige Anpassung an EU-Niveau falsch wäre. Durch den



Zigaretten werden im nächsten Jahr teurer.

plötzlichen Preisanstieg würden kriminelle Strukturen gefördert. Ausserdem bestehe die Gefahr, dass gerade Jugendliche auf schädlichere Substitute zurückgriffen.

Mit 95 gegen 68 Stimmen hiess der Nationalrat die Schaffung eines Tabakpräventions-

fonds aus Abgaben der Zigarettenindustrie gut. Gemäss dem entsprechenden Antrag von Duri Bezzola (FDP/GR) soll der Fonds unter Aufsicht des Bundesamtes für Gesundheit stehen und zusammen mit dem Bundesamt für Sport verwaltet werden.

U-Bahn-Streik: Chaos in London

Tausende Pendler sitzen fest - Busse überfüllt

LONDON: Ein Streik bei der Londoner U-Bahn hat die britische Metropole am Mittwoch in ein Verkehrschaos gestürzt. Mehrere tausend Pendler sassen fest, die Busse in der Innenstadt waren überfüllt, und auf den Zufahrtsstrassen bildeten sich kilometerlange Staus. Viele Berufstätige gingen zu Fuss zur Arbeit. Die U-Bahn-Mitarbeiter waren am Dienstagabend für 24 Stunden in den Ausstand getreten.



Bei der U-Bahn ging nichts mehr - auf den Strassen auch nicht.

Eine Wiederaufnahme des normalen Bahnverkehrs wurde erst für Donnerstagmorgen erwartet. Es handelte sich bereits um den zweiten U-Bahn-Streik in London innerhalb von zwei Monaten. Ein dritter Ausstand ist für den 1. Oktober geplant. Die Angestellten verlangen eine deutlichere Lohnerhöhung als die von den Arbeitgebern in Aussicht gestellte Anhebung um drei Prozent.

Bürgermeister Ken Livingstone äusserte Verständnis für die Streikenden und warf dem Management von London Underground mangelnde Verhandlungsbereitschaft vor. Der

Streik kostet die Stadt nach seinen Angaben etwa 60 Millionen Pfund (140 Millionen Franken). Die Londoner U-Bahn befördert täglich rund drei Millionen Menschen.

Deutsches Stonehenge?

NEBRA: Die englische Kultstätte Stonehenge könnte im sachsen-anhaltischen Nebrä ein deutsches Gegenstück erhalten: Eine dort gefundene Scheibe aus der Bronzezeit mit Darstellungen von Himmelskörpern stellt nach Ansicht von Harald Meller vom Landesamt für Archäologie einen der bedeutendsten Funde des Jahrhunderts dar. «Es handelt sich dabei um die erste bekannte kosmologische Darstellung in der Menschheitsgeschichte», machte Meller am Mittwoch in Nebra deutlich. Und die ersten Ausgrabungen an der Fundstelle liessen vermuten, dass diese den Menschen vor rund 3600 Jahren als eine Art Observatorium gedient haben könnte.

Noch sind sich die Wissenschaftler jedoch nicht genau darüber im Klaren, welche Bedeutung die jetzt offiziell als «Himmelscheibe von Nebra» bezeichnete Bronze-scheibe hatte. «Wir müssen derzeit von zwei verschiede-

nen Deutungsansätzen ausgehen», erläuterte Meller. Insbesondere ein Detail auf der Scheibe lasse unterschiedliche Deutungen zu. Es handle sich dabei um einen Bogen, der sich nach seiner Interpretation auf der unteren Hälfte der Scheibe befindet. «Hierbei könnte es sich um die Darstellung eines Bootes handeln, mit dem die Sonne transportiert wird», erklärte Meller.

Damit verbinde die Scheibe die konkrete Darstellung kosmischer Erscheinungen mit gelstig-religiösen Vorstellungen der Menschen der Bronzezeit.

Eine andere Deutungsvariante bot der Astronom Rulhard Schlosser von der Ruhr-Universität Bochum an. Er zeigte, dass der fragliche Bogen auch auf der oberen Hälfte der Scheibe sinnvoll angeordnet sei. Dann könne man ihn als Darstellung der Milchstrasse interpretieren, die dem Siebengestirn - den Plejaden - gegenüberstehe.

Asteroiden-Abwehr

ESA prüft Vorschläge

FRANKFURT/MAIN: Europa will sich aktiv an der Erkundung und eventuellen Abwehr von Asteroiden und Kometen beteiligen, die mit der Erde zusammenstossen und die Menschheit gefährden könnten.

Die Europäische Raumfahrtagentur ESA beginnt nach Angaben vom Mittwoch mit Machbarkeitsstudien für sechs Projekte, die aus einer Reihe von Vorschlägen von Industrie und Hochschulen ausgewählt worden sind. Die US-Raumfahrtbehörde NASA untersucht bereits Möglichkeiten, gefährliche Himmelskörper zu sprengen oder aus der Bahn zu wer-

fen. Die ESA will 2003 die Ergebnisse ihrer Voruntersuchungen vorlegen. Dann wird entschieden, ob mit Entwicklungsarbeiten für die Verwirklichung eines oder mehrerer Vorschläge begonnen werden soll. Zur Auswahl steht etwa das Projekt «Don Quijote». Eine Raumsonde soll aus der Entfernung beobachten, wie eine andere mit hoher Geschwindigkeit auf einem Asteroiden aufschlägt, wovon man sich Aufschlüsse über dessen Aufbau und die Möglichkeit erhofft, ihn vom Kurs abzubringen. Das Projekt «Ishtar» sieht vor, mit Hilfe einer Radar-Tomographie-Sonde das Innere eines Asteroiden scheinungsweise zu durchleuchten.

Klimaveränderung auf dem Mars

Studie französischer Wissenschaftler im Magazin «Nature»

PARIS/LONDON: Wie auf der Erde, so hat sich auch auf dem Mars im Laufe der Zeit das Klima gewandelt. Das ist das Ergebnis einer Studie französischer Wissenschaftler, die das Wissenschaftsmagazin «Nature» heute Donnerstag veröffentlicht.

Als Beleg für den Klimawandel auf dem Roten Planeten dienten den Forschern neue Bilder von der bis zu 2,5 Kilometer dicken Eiskuppe auf der Nordseite des Mars. Die genauen Aufnahmen der US-Sonde Mars Global Surveyor zeigen ein Spiral-Muster von mit Rillen durchzogenen Eisschichten. Die Forscher deuten dies als

Einwirkung von starken Winden und Sonne.

Die Wissenschaftler unter der Leitung von Jacques Lasker vom Nationalen Wissenschaftszentrum (CNRS) in Paris



Auch das Klima auf dem Mars soll sich verändern.

geben den durchschnittlichen Zuwachs der Eiskuppe mit 0,05 Zentimetern pro Jahr an. Das würde bedeuten, dass die Eisschicht rund fünf Millionen Jahre alt ist, was im Vergleich zum Alter des Planeten - rund viereinhalb Milliarden Jahre - relativ jung ist.

Frühere Schätzungen waren davon ausgegangen, dass die Eisschicht seit bis zu 35 Millionen Jahren existiert. Den Grund für die sich wandelnden Klimabedingungen auf dem Planeten sehen die Forscher darin, dass der Mars sehr stark um die Achse seiner Umlaufbahn «schwingt», so dass unterschiedlich viel Sonnenlicht auf ihn fällt.

Die Mediensite Nummer 1 für Liechtenstein

www.volksblatt.li